

Das sagen Politiker aus Ostbayern zur Studie

Bundestagsabgeordneter Uli Grötsch (SPD) aus Weiden

„Wir weisen seit Jahren darauf hin, dass sich beim Personal in den Kitas viel ändern muss. Nur den Betreuungsschlüssel ändern reicht nicht. Es gibt viel zu wenig junge Menschen, die dem Beruf als Erzieher nachgehen wollen. Wir stehen bereit und kämpfen für eine deutliche Attraktivitätssteigerung in diesem wichtigen Berufsfeld. Die Ausbildungsdauer zu verkürzen gehört ebenso dazu wie die Aufnahme des Berufs in die Mangelliste der Bundesagentur für Arbeit.“

Bundestagsabgeordneter Erhard Grundl (Grüne) aus Straubing

„Das war absehbar. Schon der Koalitionsvertrag macht deutlich: Anstatt eine dringend notwendige Qualitätsoffensive für die Kinderbetreuung zum Programm zu machen, war das für die Große Koalition zweitrangig. Dabei hängt die Qualität einer Kita entscheidend vom Betreuungsverhältnis ab. Ein kindgerechtes Betreuungsverhältnis bedeutet, einen Erzieher für drei Krippenkinder.“

Landtagsabgeordneter Tobias Gotthardt (Freie Wähler) aus Regensburg

„Seit 2008 haben wir die Zahl der Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung auf rund 53 000 verdoppelt. Wir als Freie Wähler waren Impulsgeber des Fünf-Punkte-Programms der Staatsregierung gegen den Personalmangel in Kitas, das unter anderem mit der Anwerbung von Abiturienten und einem Leistungsbonus wichtige Akzente setzt. All das berücksichtigt die Bertelsmann-Studie nicht. Ihr bloßes Zahlenspiel ist kein belastbarer Grutmesser der Qualität – was ihre Anwendbarkeit und Aussagekraft für Bayern deutlich einschränkt.“ (sep)